



Bild: Fotolia

Workshop 2

Möglichkeiten der individuellen Förderung in einem inklusiven, kompetenzorientierten Sportunterricht

Schwerpunkt: Unterricht mit Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 16 Jahren
Kirsten Plener, integrierte Gesamtschule Bonn Beuel

In diesem Workshop wurde zunächst ein Konzept zur individuellen Förderung exemplarisch an zwei Unterrichtsvorhaben aus der Jahrgangsstufe 5 und 9 verdeutlicht und anschließend den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, sich individuell mit einzelnen Aspekten und Hilfen zur Unterrichtsplanung und -gestaltung (Diagnosemöglichkeiten, Diagnoseinstrumente, Fördermöglichkeiten mit dem Schwerpunkt auf die geistige, sozialemotionale und körperlich-motorische Entwicklung, Methodenwerkzeuge zur Unterstützung des selbstständigen Lernens, teaching style) in einem inklusiven Sportunterricht intensiver auseinander zu setzen.

Im Folgenden finden Sie die Ergebnisse dieses Workshops.

Möglichkeiten der Binnendifferenzierung und Inklusion im Sportunterricht

Unterrichtsmethoden, Lernarrangements der Binnendifferenzierung

- Kooperatives Lernen
- Stationenlernen
- Selbstgesteuertes Lernen
- Lerntheke
- Modullernen
- Lernen mit Kompetenzrastern
- LdL

„Wenn Unterricht

- jeden einzelnen Schüler optimal fördern will,
- wenn er jedem zu einem möglichst hohen Grad von Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit verhelfen
- und Schüler zu sozialer Kontakt- und Kooperationsfähigkeit befähigen will,

dann muss er im Sinne der inneren Differenzierung durchdacht werden.“

(Klafki und Stöcker, 1993, S. 181)

Differenzierung in der methodischen Großformen, Inszenierungsformen

- ◎ Unterrichtskonzepte
 - Eine Gruppe erarbeitet selbständig nach eigenen Regeln eine Spielform (offenes Unterrichtskonzept), eine andere Gruppe übt nach Lehreranweisungen (evtl. mit Arbeitskarten) differenziert Bewegungstechniken (geschlossenes Unterrichtskonzept).

- ◎ Lernen und Üben von Bewegungen
 - Eine Gruppe übt ganzheitlich, eine Gruppe übt elementhaft-synthetisch, eine Gruppe nach dem differentiellen Lernen

- ◎ Eine Gruppe übt selbständig mit einem Lehrprogramm - eine Gruppe übt mit dem Lehrer mit differenzierenden Lernhilfen

Differenzierung in den Sozialformen

- Einzelarbeit
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit

- ◎ Handicapprinzip
 - Vorgabewettbewerbe in der LA. In Laufdisziplinen können Startmarkierungen in unterschiedlichen Abständen zum Ziel aufgestellt werden. – Erhöhung von Spannung durch Herstellung von Chancengleichheit indem Leistungsunterschiede kompensiert und Erfolgchancen offengehalten werden. Kann ich meinen Vorsprung bis ins Ziel retten? Kann ich meinen Mitschüler noch einholen?

- ◎ Präzisionsprinzip
 - eine individuell vorgegebene Leistung soll möglichst präzise erreicht werden. Zeitschätzläufe, Zielzonenläufe (nach Zeitvorgabe hat jeder eine individuelle Linie erreicht). Präzise Würfe

Differenzierung in der Aufgabenstellung, in Übungen und bei Arbeitsmaterialien

Inhalts- und Themengleich

- Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade anbieten (Schipiste, Ampelsystem, Ergänzung 5)
- Aufgaben mit unterschiedlichen Belastungen, differenzierte Dosierung von Reizdichte und Reizumfang etc.
- Differenzierung durch das Arbeiten mit Kompetenzrastern (in drei Niveaustufen unterteilt!)
- Fundamentum, Additivum
- Tippkarten, Musterlösungen (Ergänzung 5)

Inhalts- und Themendifferenziert

- Mehrere vergleichbare Aufgaben anbieten (z.B. unterschiedliche Sprungformen im Turnen, unterschiedliche Disziplinen in der LA oder im Schwimmen)
- Frei wählbare Aufgaben

Differenzierung nach Lernvorlieben, Lernweg – Lernstrategie

© Lernstrategien:

- Metakognitive Strategien:
 - seine Arbeitszeit richtig einteilen, Strategien zur Planung, Selbstbeobachtung und Regulation von Lernprozessen, den eigenen Lernprozess im Lerntagebuch eigenständig reflektieren (zuerst mit Hilfe von festgelegten Kriterien),
 - sich selbst bei einer Bewegung mit Video aufnehmen und im Anschluss betrachten, um zu erkennen, welcher Aspekt noch verbesserungswürdig ist.
- Soziale Strategien:
 - mit einem Partner oder in der Gruppe arbeiten, andere Meinungen zulassen, Empathie, Moderationsfähigkeit
- Kognitive Informationsstrategien
 - Eine Bewegungssequenz im Laptop oder anhand eines Modells mehrfach ansehen und versuchen, die gezeigten Bewegungen nachzuahmen, eine Bewegungsreihe aus einem Buch verinnerlichen, Verarbeitung der Bewegungsvorstellung durch Metaphern
- Ressourcenstrategien:
 - Die Lehrperson gezielt um Hilfe fragen, Mitschüler als Hilfen begreifen und von ihnen Bewegungen übernehmen, Mitschüler um Hilfen bitten die eigenen Bewegungen zu korrigieren, Mentales Training
- Lernstrategien beim Lernen von Bewegungen:
 - Offener Fertigkeiten, geschlossener Fertigkeiten

Literaturhinweise:

Ergänzung 3: Aufsatz von Hillebrecht/Bund: „Weiter springen“, in Sportpädagogik2/2013

Ergänzung 4: : „Tanzen - selbst erarbeitet“ von Weigelt , in Sportpädagogik2/2013

Differenzierung nach Interesse (Sinnggebung, „Beweg“gründe)

Möglichkeiten in der äußeren Differenzierung:

Profilkurs, GK und LK

Möglichkeiten in der inneren Differenzierung:

Möglichkeit 1:

Das Inhaltsfeld (pädagogische Perspektive) ist gleich, der *inhaltliche Kern* ist variabel und von den Schülerinnen und Schülern frei wählbar.

Beispiel: siehe Ergänzung 1

Möglichkeit 2:

Das Bewegungsfeld wird vom Lehrer bzw. der Lehrerin bestimmt, das Inhaltsfeld (pädagogische Perspektive, Sinnggebung, Beweggrund) ist variabel.

Beispiel: siehe Ergänzung 2

Möglichkeiten der methodischen Differenzierung:

(nach Söll, klassische Sportdidaktik)

◎ Veränderung der Übungsbedingungen, z.B.:

- Gerätehöhe,
- Maße,
- Größe,
- Gewicht,
- Spielfeldgrößen,
- Netzhöhe,
- Gelände- und Gerätehilfen (Absprunghilfen, Erhöhungen der Absprungplattform, schiefe Ebenen, bewegliche statt feste Hindernisse, Auftriebshilfen, etc.),
- Spezielle Übungshilfen: Ablaufmarkierungen, Zielmarkierungen, erhöhter Widerstand durch Paddles, etc.,
- Aktive Bewegungshilfen: Zug-, Schub-, Dreh- und Gleichgewichtshilfen (Gurte, Longen, Hilfestellung, etc.),
- Regelbestimmungen: Vereinfachung in den Spielen, Absprunghilfe statt Balken, kein Wechselraum.

◎ Durch Geräteanforderungen:

- In der *Leichtathletik*: unterschiedliche Höhen beim Hochsprung, unterschiedliche Gewichte bei Kugeln, Disken und Speeren, unterschiedliche Hürdenhöhen usw.
- Im *Turnen*: Differenzierung von Höhe und Breite bei Kästen, Reck, Schwebebalken, Barren usw.
- Im *Volleyball*: unterschiedliche Netzhöhen (evtl. schräg spannen)
- Im *Fußball*: unterschiedliche Feld-, Tor- und Ballgrößen
- Im *Handball*: unterschiedliche Ballgrößen
- Im *Basketball*: unterschiedliche Korbhöhen und Ballgrößen

Durch Gerätehilfen:

- Schiefe Ebene beim Boden- oder Reckturnen
- Medizinball auf kleinerem Kasten zwischen zwei Kästen für die Hocke
- Sprungbrett als Absprunghilfe beim Weitsprung

Durch den Einsatz von Alternativgeräten:

- Stufenbarren anstelle des Recks beim Einüben des Hüftaufschwungs
- Kastenbarren
- Softball anstelle eines Handballs

Durch den Einsatz von Orientierungshilfen:

- Zauberschnur, Baustellenpylonen etc. als Richtungsregler

Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung lassen sich nicht als homogene Gruppe bezeichnen. Sie sind Kinder bzw. Jugendliche, wie alle anderen auch, mit ganz vielfältigen persönlichen Vorlieben, unterschiedlichem Verhaltensrepertoire, individuellen Persönlichkeitsmerkmalen und unterschiedlichem Entwicklungspotential.

Die Ursachen einer geistigen Behinderung lassen sich oft nicht eindeutig bestimmen. So können genetische Erkrankungen (z.B. Trisomie 21), aber auch Stoffwechselerkrankungen, Vergiftungen und Sauerstoffmangel eine Behinderung hervorrufen.

Die Zielsetzungen des Unterrichts lassen sich in drei Schwerpunkte gliedern:

- Hilfen zur selbständigen Lebensführung
- Entfaltung der Persönlichkeit
- Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben

Erfahrungen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung:

Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung:

- sind immer für eine Überraschung gut,
- bereichern das Schulleben in ganz besonderer Art und Weise,
- haben sehr viele Schätze, die gehoben werden sollten,
- haben ihre eigenen Wünsche und möchten diese auch erfüllen,
- brauchen besondere Zuneigung und fordern diese meistens auch ein,
- brauchen klare Regeln und auch Konsequenzen bei Regelüberschreitungen,
- sind nicht nachtragend,
- müssen vielfältig und ständig motiviert werden, wenn sie etwas nicht tun möchten (z.B.: man bewegt sich nur, wenn der Hund dabei ist oder man „Pferdchen“ spielen darf)
- sollen Freude an der Bewegung empfinden,
- können innerhalb eines Bewegungsthemas sehr kreativ und ausdauernd arbeiten,
- brauchen sehr viel binnendifferenzierte Maßnahmen um erfolgreich lernen zu können,
- können sehr viel Freude bei Bewegung, Spiel und Sport empfinden
- benötigen im Spiel eine auffällige Kennzeichnung der Mannschaften
- haben eine eingeschränkte Reaktionsfähigkeit, die Reaktionszeit ist verlängert.

- sind in der Lage, wesentliche Prinzipien eines Mannschaftsspiels zu verstehen (Mannschaftszugehörigkeit, Tore erzielen/Tore verhindern, Zu- und Abspiel, Spielrichtung, Sieg/Niederlage) und diese entsprechend ihren Voraussetzungen umzusetzen

- „sind Elfenkinder – sie helfen uns das Glück zu erkennen“, Zitat aus dem wunderschönen Kinderbuch von Dieter Bongartz „Blumen für Angie“.

Förderschwerpunkt Lernen

empfehlenswerte Handlungsweisen

- inhaltlich klare Arbeitsaufträge, viel Instruktion,
- stringente Klassenführung,
- Schätze suchen und diese ausbauen,
- sofortige Rückmeldung, wünschenswertes Verhalten wertschätzen.
- Inhalt stark reduzieren,
- Lernwege verdeutlichen,
- Lerntyp bestimmen,
- mit Zusatzmaterialien arbeiten,
- AA stark vereinfachen,
- einzelne Arbeitsschritte vorgeben
- Helfersysteme einführen

Förderschwerpunkt Lernen

Allgemeine Informationen:

Sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich des Lernens ist bei Schülerinnen und Schülern anzunehmen, die in ihren Lern-, Entwicklungs- und Leistungsmöglichkeiten so beeinträchtigt sind, dass sie auch mit zusätzlichen Lernhilfen der allgemeinen Schulen nicht ausreichend gefördert werden können. Sie benötigen eine gezielte sonderpädagogische Förderung und Begleitung. Die pädagogische Ausgangslage von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen kann durch unterschiedliche Bedingungsfaktoren und deren Vernetzungen geprägt sein: z.B. durch:

- körperliche Beeinträchtigungen in Folge von häufigen und länger andauernden Krankheiten
- Beeinträchtigungen im Wahrnehmungs- und Bewegungssystem
- soziale Benachteiligungen bedingt durch ein Milieu, das wenig Anregungen und Strukturen anbietet
- sprachlich-kognitive Beeinträchtigungen, die die für das Lernen notwendigen Abstraktions- und Transferleistungen erschweren.
- emotionale Probleme infolge von instabilen Sozialisationsbedingungen, Gewalterfahrung, Vernachlässigung, Überbehütung und Isolation

Häufig treten emotionale Probleme erst in der Schulzeit auf, wenn Schülerinnen und Schüler Anforderungen gegenüberstehen, die sie auf Grund des individuellen Entwicklungsniveaus noch nicht bewältigen können. Sie erleben Misserfolge, die zu Minderwertigkeitsgefühlen und Lernblockaden bis hin zu einer allgemeinen Leistungsverweigerung und anderen Verhaltensauffälligkeiten führen können.

Eine spezifische Aufgabe sonderpädagogischer Förderung der Schülerinnen und Schüler, die in ihrem Lernen wesentlich beeinträchtigt sind, liegt darin, sie in ihrem individuellen Lernhandeln zu beraten und zu unterstützen und ihnen Möglichkeiten zu eröffnen für ein selbstgesteuertes und verstehendes Lernen.

Selbstgesteuertes und verstehendes Lernen erfordert Leistungen in allen Bereichen der Entwicklung und führt zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen. Dazu gehören die Fähigkeiten,

- Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und zu integrieren,
- Situationen zu strukturieren, Lernschritte zu planen, und Ergebnisse zu kontrollieren,
- sich das eigene Lernverhalten bewusst zu machen und zu reflektieren
- den persönlichen Wert und praktischen Nutzen des Lernens zu erkennen und Beziehungen zu sich selbst, zu anderen und zu Sachen herzustellen.